ZUR TOPOGRAPHIE VON CAESAREA.

IN JEWISH QUARTERLY REVIEW, XIII, 684, bespricht Professor Büchler eine interessante Tosephtha-Stelle (*Oholoth*, XVIII, 13), die in Anknüpfung an die Frage, ob und inwieweit Caesarea als Wohnort von Heiden und demnach als levitisch unrein zu betrachten sei, uns über die topographischen Verhältnisse von Caesarea bestens unterrichtet. Danach gab es im östlichen Teil von Caesarea ein Tetrapylon, d. i. ein Prachtthor mit vierfachen Säulenhallen, weiterhin ein Presshaus (בית הגת). Ein Presshaus setzt einen Weinberg voraus, und in der That finden wir talmudische Angaben, wonach solche Prachtthore eben in Weingärten untergebracht waren; siehe j. Kilaim, 29 b, Zeile 56, j. Erubin, 19 c, Z. 38, j. Sukka, 52 a, Z. 62 טטרפליות שבכרמים (s. Krauss, *Lehnwörter*, II, 262 b)[1]. Wir befinden uns also weit ausserhalb der Stadt, und nicht von der Stadt Caesarea wird abgehandelt, sondern von deren Gemarkung.

Dies wird bestätigt durch die Angaben in Midrasch Proverb. IX, 2, p. 62, ed. Buber (vgl. Jalkut Proverb. § 944), wo die Bestattung der Leiche R. Akiba's geschildert wird. R. Akiba starb als politischer Gefangener im Gefängniss, und zwar, wie es scheint, in Lydda[2], welche Stadt nach Süden hin als Nachbargemeinde von Caesarea betrachtet werden kann, und wahrscheinlich grenzten die Feldgebiete der beiden Städte aneinander. Nur so ist es zu verstehen, dass man die Leiche Akiba's, die man aus politischen Rücksichten nur im Geheimen begraben durfte, gerade in das Tetrapylon von Caesarea

[1] An den zwei ersten Stellen steht richtig בכרמים "in Weingärten," und der Zusammenhang erweist diese Leseart für richtig; an der dritten Stelle findet sich der leichte Fehler שבכרכים "in Städten."

[2] Auch Tryphon ist in Lydda hingerichtet worden, s. SCHLATTER, *Zur Topogr. u. Gesch. Palästinas*, S. 36. Ueber die Erschlagenen von Lydda, הרוגי לוד, s. meine Bemerkungen in *Revue des Ét. Juives*, XXX, 210. — Auf Grund der falschen Leseart אנטפרס של קוצרין will Buber zu Midrasch Prov. IX, 2 und auch Graetz, IV³ 163 Antipatris als Ruhestätte Akiba's annehmen, doch erleidet es keinen Zweifel, dass nur Caesarea gemeint sein kann. Uebrigens behalten die topographischen Angaben über Caesarea ihre Richtigkeit, auch wenn die Frage von Akiba's Tod und Begräbniss anders entschieden wird.

(לט[ט]רפילון של קיסרין) überführte und dass man das in Einer Nacht bewerkstelligte. Man trug die Leiche Akiba's wahrscheinlich in das nächste in jüdischen Händen befindliche Gebiet, und somit erfahren wir aus dieser Erzählung, dass Caesarea, welches fast ganz hellenisch war, schon in den Weinbergen, sozusagen vor den Thoren der Stadt, zum jüdischen Besitz gehörte. Wir haben nun die Illustration zu dem Ausspruche der Mischna (*Oholoth*, XVIII, 9): Die Ostseite und Westseite von Caesarea sind voller Gräber (קברות), wurde doch auf der Ostseite unter Anderen auch R. Akiba begraben, und das war gewiss kein vereinzeltes Grab und befand sich auch nicht auf heidnischem Boden, sondern in geweihter Erde, auf jüdischem Boden. Ich stelle mir die Sache so vor, dass im Osten, landeinwärts, zu jüdischen Gegenden hin, sich die Gräber der Juden befanden, während westwärts, zum Meere hin, also gewissermassen im Ausblick nach dem hellenischen Mutterlande, sich die Griechen von Caesarea zu Grabe tragen liessen.

Ebenso wie um Caesarea herum, befand sich auch um Askalon herum ein grosses Grab (קבר גדול *T. Oholoth*, XVIII, 15) in der Gemarkung der Stadt (תחומי אשקלון), und diese Grenzgebiete, die man früher für unrein hielt, wurden später von den Weisen für rein erklärt; es heisst nämlich: נמנו עליהם, was sich nur auf תחומים beziehen kann, denn auf die *Stadt* Askalon bezogen müsste es heissen נמנו עליה, auch ist von Askalon selbst erst weiter unten die Rede (18: אשקלון מה אתם בה). Demnach ist auch bei Caesarea nur von der Gemarkung der Stadt die Rede, also nach dem Wortlaut: vom Osten und Westen Caesarea's; von der Stadt selbst wird erst in § 16 der Tosephtha abgehandelt. Schon darum ist die Auffassung Büchlers, dass in dem Schluss-Satze der Mischna: רבי ובית דינו נמנו על קיני וטהרוהו, statt קיני vielmehr קיסרי zu lesen sei, abzuweisen, denn von der Stadt Caesarea selbst wird hier gar nicht abgehandelt, ebenso wie unmittelbar vorher nur vom Osten Akko's (מזרח עכו), nicht von Akko selbst, die Rede ist.

In beiden Quellen, in Mischna und Tosephtha, sind die topographischen Angaben über Caesarea in einen Zusammenhang gestellt, der es gar nicht verkennen lässt, dass nur von der *Gemarkung* der Stadt die Rede ist. Es wird nämlich abgehandelt von Baulichkeiten, die nicht zur häuslichen Wohnung von Menschen, sondern nur zu deren Beschäftigungen dienen. So heisst ein allgemeiner Grundsatz: האצטוניות [אף על פי שמעורבות במדור העמים] אין בהם כו׳ "die Säulenhallen [selbst wenn sie in heidnisches Wohngebiet eingekeilt sind][1] gelten nicht als heidnisches Wohngebiet." Zu dieser Kategorie

[1] Die in Klammern befindlichen Worte befinden sich nur in der Tosephtha.

von *uneigentlichen* Wohnungen werden in der Tosephtha nicht weniger als sechzehn Baulichkeiten gezählt, und zu diesen gehört auch die Säulenhalle (אצטונית), und es gehören dazu, wie wir nunmehr behaupten können, auch das Tetrapylon und das Presshaus von Caesarea, und alle ähnlichen Gebäude, welche dazwischen liegen. R. Juda der Bäcker fügt noch eine Baulichkeit hinzu: die östliche Stoa (סטיו המזרחי) von Caesarea[1]. Stoa und die אצטונית genannte Baulichkeit werden nur wenig von einander verschieden gewesen sein, nur wird die Stoa als Prachtbau, die אצטונית hingegen als Markthalle zu denken sein, wie auch sämmtliche Ausleger erklären. In beiden Fällen sind es uneigentliche Wohnungen. Solche Baulichkeiten können freilich auch innerhalb der Stadt gedacht werden, noch immer aber bleibt es bei unserer Wahrnehmung, dass von der eigentlichen Stadt nichts ausgesagt wird. R. Juda geht auch insoferne weiter als die Chachamim, als diese von den Ost- und West-Gebieten von Caesarea, also von Aussengebieten der Stadt reden, während R. Juda von einer Baulichkeit innerhalb der Stadt, von der Stoa, behauptet, dass sie rein sei. Freilich braucht das nicht bloss von Caesarea zu gelten, ebenso könnte es z. B. auch von Antiochia ausgesagt werden, wo die von Herodes erbaute prächtige Stoa die Stadt schmückte[2], aber den Gesetzeslehrern lag es näher ihre Grundsätze an palästinischen Städten zu exemplificieren.

Wenn es R. Juda nöthig findet, von der *östlichen* Stoa zu reden, so gab es in Caesarea auch noch eine andere Stoa, und zwar naturgemäss eine *westliche*. Die hellenischen Städtegründungen in Syrien waren derart geometrisch angelegt, dass ein solcher Parallelismus der Stoien ohne Weiteres angenommen werden kann[3]. Sprechen doch auch die Rabbiner von Gräbern sowohl im Osten als im Westen der Stadt. Die Worte der Mischna: מזרח קסרין ומערב קסרין קברות finden in der Mischna keine Ergänzung, diese findet sich nur in der Tosephtha, wo das מזרח קיסרין näher bestimmt wird. Von vornherein ist anzunehmen, dass dann auch die Frage איזהו מערב קיסרין aufgeworfen wurde. In dem Texte unserer Tosephtha findet sich keine Spur hiervon, wohl aber hat den entsprechenden Passus das kleine Wörterbuch des

[1] Also nicht "einen Theil der Ostseite Caesareas" erklärte R. Juda für rein, wie Büchler sagt, sondern nur eine Baulichkeit in Caesarea, die ebensowohl im Osten für rein gelten würde, wenn sie nicht, wie R. Juda das wissen mochte, wirkliche Wohnungen enthielte.

[2] Man findet den Plan von Antiochia mit der Stoa Herodiana in *Encyclopedia Britannica*, 9. Aufl., s. v. Antioch, II, 131.

[3] Vgl. K. O. Müller's *Kleine deutsche Schriften*, I, Breslau, 1847, p. 90 ff. Ueber die hellenischen Städtegründungen s. auch Droysen, *Gesch. des Hellenismus*, III[2], 31, 66, 75.

R. Samuel Gama (im 12. Jahrhundert) aufbewahrt (herausgegeben von S. Buber in *Graetz-Jubelschrift*). Hier lautet der erforderliche Passus wie folgt: ואיזה מערב קסריון מנגד קורם שלא[1] נזבר בן שאול ועד סוף החומה הישנה והשאר כולה טמאה משום ארץ העמים.

Das gibt, wie Buber und Büchler sehen, keinen Sinn. Doch liegt die Heilung der verderbten Stelle auf der Hand, wenn wir für קורם[2] die leichte Emendation קמור vornehmen. Das griechische Wort *καμάριον*, "die Wölbung," kommt in der Mischna als קמרון, ferner als Verb in der Form קמור mehreremal vor; es gibt ferner davon die Form קמרוטון, *καμαρωτόν*. Sämmtliche Stellen habe ich in *Lehnwörter*, II, 551 zusammengestellt, wo ich auf griechische Inschriften aus Syrien verweise, die dasselbe Wort haben, ferner auf das *τρικάμαρον* in Jerusalem, das nach *Chronicon Paschale*, ed. Dindorf, I, 474, von Hadrian erbaut wurde; es ist das dieselbe Stelle der Oster-Chronik, auf die sich in anderer Beziehung auch Büchler beruft. In *M. Baba Bathra*, I, 6 ist mit המרון wohl ebenfalls *καμάριον* gemeint (*Lehnwörter*, II, 352). Demnach waren die *καμάριον* genannten Gebäude in Palaestina sehr verbreitet und den Tannaiten wohlbekannt. Nichts hindert uns in der Tosephtha dasselbe Wort קמור zu erkennen. Die Beschaffenheit des Kamarion kann ich nicht genau angeben; wenn es aber von Hadrian in Jerusalem errichtet wurde, so wird es wohl ein Prachtwerk gewesen sein. Ein solches Gebäude stand also auch im Westen von Caesarea, und da haben wir wieder die Erscheinung, dass all' diese syrischen Städte, Jerusalem mit inbegriffen, so ziemlich auf gleiche Weise gebaut waren; gab es eine Stoa und ein Kamarion in Jerusalem — und das gab es wirklich — so gab es auch in Caesarea beides, und wir finden sie in der Tosephtha סטיו[3] und קמור genannt.

In Jerusalem, um den Tempel herum, gab es eine Exedra (אכסדרא *ἐξέδρα*), das ist ein von Säulen getragener Vorbau; jeden Tag vertheilten sich die Priester in zwei Gruppen, die einen gingen in die Exedra nach Osten, die anderen gingen in die Exedra nach Westen (*Mischna Tamid*, I, Ende, vgl. *Gemara*, 28 b)[4]. Also wieder der uns wohlbekannte Parallelismus der Bauten; der Name Exedra beweist, dass wir es hier mit einem griechischen

[1] Büchler citiert unrichtig שלה, was in keinem Texte steht.

[2] MS. Cambridge hat noch verderbter קודם.

[3] Zuckermandel verzeichnet die Variante סטוני, lies [א]סטו[ו]ני[ת], wie es einen Absatz früher, in Nr. 12, heisst; סטראן bei Samuel Gama ist in [א]סטבאן zu emendieren.

[4] Siehe die englische Uebersetzung von *Tamid* in "Palestine Expl. Fund, Quarterly Statement, 1886," p. 121, wo אכסדרא mit "porch" übersetzt ist, meines Erachtens ungenau.

Bausystem zu thun haben. Sollte es in der hellenischen Stadt Caesarea nicht auch eine Exedra gegeben haben? Doch wohl, wir finden deren Spur in dem Worte נזבר, das den oben behandelten Tosephtha-Satz so sehr unverständlich macht. In MS. Cambridge des Samuel Ġama steht של אנזדר [קומר] (קודם), das ist etwas richtiger, denn in אנזדר ist unschwer אנזדר[א][1] = אכסדרא zu erkennen. Es folgt daraus, dass in Buber's Texte שלא נזבר falsche Lesung ist, und muss es dafür heissen של אנזבר, richtiger של אנזדרא. Ein Kamarion der Exedra — was ist das? Gewiss ein Gewölbe *innerhalb* einer Exedra. Die grosse jüdische Basilika von Alexandrien hatte eine Doppel-Stoa (דיפלסטון = διπλόστωον), oder, wie es unmittelbar darauf heisst, eine Stoa *innerhalb* der Stoa (*T. Sukka*, IV, 6 סטיו לפנים מסטיו, vgl. *j. S.* 55 a, *b. S.* 45 a). Auch der Tempelberg von Jerusalem trug eine doppelte Stoa (סטיו כפול *b. Pesachim*, 13 b, 52 b, &c.). Was in Alexandrien und Jerusalem zur zierlichen Bauart gehörte, konnte auch in Caesarea zur Anwendung kommen, und darum finden wir hier ein Kamarion *innerhalb* der Exedra. In einem Passus der Tosephtha ist von einer Kamara-artigen Cisterne (ביב שקמור), in dem folgenden Passus von einer Exedra die Rede (*Erubin*, IX, 18, 19). Die Exedra pflegte auch ein Bau über dem Thore zu sein, wie aus *Sifre* Deut. § 194 und anderen Stellen hervorgeht (*Lehnwörter*, II, 44 b). Jede Stadtmauer muss Thore haben, also gehört die Exedra in gewissem Sinne zur Stadtmauer. Darum der Ansatz in der Tosephtha: Die Exedra, die bis zur alten Stadtmauer reicht. Wir haben nun folgenden Satz in der Tos. gewonnen: ואיזה מערב קסריון מנגד קומר של אנזדר[א] עד(ו) סוף החומה הישנה "Was ist der Westen von C.? Von dem Kamarion der Exedra bis zur alten Stadtmauer"[2].

In dem ganzen so räthselhaften Tosephtha-Satze sind nur noch die Worte בן שאול der Erklärung bedürftig. Das sieht zwar wie ein Name aus, denn in älterer Zeit finden wir mehrere mit בן beginnende Namen. Auch אבא שאול und andere Tannaiten, deren Vater שאול hiess, finden sich genug häufig, ja, im Namen eines שאול = שילא tradieren sogar die Rabbinen von Caesarea (*j. Sabbath*, II, 5 a, s. Seder ha-Doroth s. v.), was in unserem Falle, da von Caesarea die Rede ist, gut passen würde. Dennoch aber kann in dem fraglichen Satze ein Personenname nicht untergebracht werden, denn es fehlt Alles, was

[1] Vgl. die Schreibung von ἐξώστρα גווזטרא neben כסוסטרא (*Lehnwörter*, § 187). Freilich findet sich sonst nur אכסדרא, so dass die hier vorhandene Schreibung immerhin auffallend ist, auch wenn sie für möglich und sogar für richtig anerkannt werden muss.

[2] אכסונית der Mischna erklärt Ascheri mit Exedra, so sehr ist dieser Bau hier am Platze.

auf einen Ausspruch eines Tannaiten schliessen liesse. In dem Vordersatze haben wir zwar ein העיר יהודה הנחתום, aber in dem Nachsatze fehlt schon העיר, und unsomehr vermisst man den Ausspruch selbst.

Ich nehme deshalb eine kleine Correctur mit dem Worte vor: בן שאול lies בן שורא. Ich setze bloss ein ר׳ statt des ל׳. Ein Abschreiber, der den Ausdruck בן שורא nicht verstand, setzte dafür בן שאול, mit seiner vermeintlichen Verbesserung dem Leser ein Räthsel aufgebend, das bis jetzt noch nicht gelöst ist. Wir finden sonst freilich nur aramäisch בר שורא, s. Kohut, *Aruch*, VIII, 155, aber eine Zusammensetzung mit בן ist nicht undenkbar, und vielleicht stand ursprünglich in der That בר שורא, und musste בר nur dem Worte שאול zuliebe dem בן Platz machen. בר שורא heisst "die kleine Mauer," eine Mauer innerhalb einer anderen Mauer. Wiederum haben wir die Analogie von Jerusalem; hier soll es im Heiligthum ein שורא ובר שורא, eine Mauer, und dahinter eine kleine Mauer gegeben haben (*j. Pesachim*, VII, 35 b, *b. P.* 86 a). Den Ausdruck חיל וחומה (*Threni*, II. 8) erklärt R. Acha, nach Einigen war es R. Chanina, als Mauer und kleine Mauer (*b. Pesach.*, ib., *j. Pesach.*, ib., *Threni Rabba*, p. 114, Buber). Für חיל in Jes. xxvi. 1, das ebenfalls neben חומה steht, setzt Peshittha בר שורא. Unter den Baulichkeiten des Tempels zu Jerusalem spielt das *Chel*, wie bekannt, eine grosse Rolle, und so ist es begreiflich, dass sich in Caesarea gleichfalls eine solche Baulichkeit befand, die man füglich בר שורא nennen konnte.

Der Satz endet mit den Worten: והשאר כולה טמאה משום ארץ העמים, genau so, wie bei der Beschreibung des Ostens von Caesarea. Wahrscheinlich ist dieses Homoioteleuton die Ursache davon, dass der Satz in unseren Tosephtha-Ausgaben ausgefallen ist. Nun meint Büchler, dass der Satz unverständlich sei, da er doch involviert, dass vorher etwas für rein erklärt worden ist, was doch nicht der Fall ist. Ich glaube jedoch, dass der Satz seine Richtigkeit habe. Es war bisher immer nur von der Ost- und West-Seite von Caesarea die Rede, und von denen wurde gesagt, dass sie voller Gräber sind, folglich sind sie unrein. Gehören sie zum heidnischen Besitz (ארץ העמים)? Nein, im Gegentheil, R. Akiba wurde an der Ost-Seite begraben, folglich dürfte wenigstens diese Seite jüdischer Besitz gewesen sein; unrein ist sie aber dennoch, weil Gräber dort sind. Wie verhält es sich aber mit der Süd- und Nord-Seite von Caesarea? Da sind keine Gräber, folglich wären sie rein, wenn sie jüdischer Besitz wären; sie gehören aber zum heidnischen Lande, besagt der Endsatz, folglich sind sie *aus diesem Grunde* unrein. Es kann nämlich die Unreinheit, wie Samuel Ġama ausdrücklich sagt, aus zwei Gründen obwalten: erstens,

weil man an den fraglichen Ort Erde aus Heidenland gebracht haben kann; zweitens wegen der Unreinheit der menschlichen Gebeine. Ersterer Grund waltet ob im Süden und Norden von Caesarea, letzterer im Osten und Westen, mit den Ausnahmen, die oben berührt worden sind. Nach alledem lautet der schwierige Tosephtha-Passus wie folgt: ואיזה מערב קסריון, מנגד קמור של אגזדר[א] בר שורא ועד סוף החומה הישנה, והשאר כולה טמאה משום ארץ העמים, "Was ist der Westen von Caesarea? Von dem Kamarion der Exedra, das also ein Innenbau ist, bis zur alten Stadtmauer. Alles Uebrige aber (d. i. die anderen Gemarkungen von Caesarea) ist unrein, weil es heidnisches Land ist."

SAMUEL KRAUSS.

BUDAPEST, *September* 1901.